

Hymnische Gesänge und A-cappella

GREVEN. Ein feierliches „Alleluja, Alleluja“ mittelalterlicher Chormusik hallte am Samstag zu Beginn des Chorkonzertes des MGV Concordia und der Hörsteler Chorgemeinschaft durch die St. Martinus Kirche. Bässe und Tenöre zelebrierten diesen stimmungsvollen Einstieg durch klangvolle Echowirkung.

„La Lumbarda“ fügte sich nahtlos an. Chordirektor Winfried Kwiotek an der Orgel spielte und improvisierte diese Melodie von 1520 in Manier der damaligen Zeit, als noch Raum zur freien Gestaltung ein wesentlicher Bestandteil des Musizierens war.

Mit einem französischen Weihnachtslied ging es im Chor weiter. Die Engel verkündeten den Hirten die Botschaft und in der darauffolgenden Weise hörte man die Hirten antworten. Chor und Orgel wechselten sich in den Strophen spielerisch ab, auffallend hier, neben den rhythmisch vortragenden „Hirten“ war dabei die Orgelbegleitung, die spielerisch die Flöten der Hirten imitierte.

Weihnachtslieder, gemeinsam mit dem Publikum gesungen, wechselten sich im Programm immer mal wieder ab und machten es so zu einem feierlichen Erlebnis für alle Anwesenden, zu denen auch ukrainische Flüchtlinge gehörten, die der Chor zu diesem Konzert als Gäste eingeladen hatte.

Winfried Kwiotek intonierte an der Orgel Variationen über „Morgen kommt der Weihnachtsmann“ und bereitete so das Publikum auf die



Das Weihnachtskonzert in der Martinuskirche fand beim Publikum großen Anklang.

Foto: mgv

zwei folgenden „A-cappella-Gesänge“ vor. Die Lieder „Heilige Nacht“ und „Heilig Abend“, die urchristliche Gefühle wecken und Erinnerungen aus der Kindheit im Kreis der Familie wachrufen, wurden durch den sonoren Männerchorklang noch verstärkt. Da zeigte sich die große Disziplin des Chores, dessen Klangwirkung mal inniglich, mal wichtig unter die Haut ging.

Zwischendurch dann der „kleine Trommler“, der so ger-

ne trommeln würde, um dem Jesuskind zu gefallen. Der Chor brillierte. Verschiedene Vorträge auf der Orgel, ob Meditation, eine eigens für dieses Konzert komponierte Gigue oder festliche Barockmusik, folgten.

Winfried Kwiotek wusste nicht nur durch interessante Registrierungen der Orgel den musikalischen Faden weiterzuspinnen, er moderierte auch das Konzert. Dass auch ein so schlichtes Weihnachtslied wie „Leise rieselt

der Schnee“, gesetzt vom Vater des Dirigenten, Theo Kwiotek, seine Wirkung nicht verfehlte, gelang dem Chor durch saubere Intonation und der inneren Ruhe bei diesem Vortrag. Die besondere Bedeutung der Heiligen Nacht für die Christen wurde sodann pietätvoll besungen.

Zum Ende des Konzertes schlossen sich zwei hymnische Gesänge an, Adolph Adams „O Hehre Nacht“, aufmerksam und feinfühlig

vom Chor vorgetragen, und dann der kolossale, orthodoxe Gesang „Body Imja Hospodne“ (Preiset den Herrn), der mit seiner vollen Prachtentfaltung einen würdigen Abschluss dieses Weihnachtskonzertes bildete.

Mit gemeinsamem Singen, das die Freude auf das Weihnachtsfest beflügelte, klang das Konzert aus. Die weihnachtlichen Klänge werden die Zuhörer auf dem Nachhauseweg sicherlich noch eine Weile begleitet haben.